Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung
UB Universitäts Bibliothek Frankfurt am Main
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens

Wasserbohrungen in der Bürgermeisterei Niederkassel im Jahre 1934

Koch, Dr.

1935

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-166002

Visual Library

Wasserbohrungen in der Bürgermeisterei Niederkassel im Jahre 1934.

Von **Dr. Koch** (Lülsdorf b. Troisdorf).

Zwecks Anlage einer Wasserleitung wurden in der Bürgermeisterei Niederkassel im Jahre 1934 durch die Firma Wilh. Stappen, Viersen 6 Wasserbohrungen niedergebracht, deren Bohrprofile über die Mächtigkeit des Diluviums im unteren Siegkreis Aufschluß geben. Die Ergebnisse der Bohrungen wurden mir von der Firma Stappen zur Verfügung gestellt. Von Bedeutung ist insbesondere die Bohrung III, die östlich der Straße ansetzt, die Niederkassel mit Rheidt verbindet. Sie hat das Diluvium durchsunken und das Tertiär angebohrt, wie das Profil zeigt:

Bohrung III:

		bis	1,20 m	Lehm
von	1,20	„	1,60 m	Sand
„	1,60	„	13,00 m	Kies mit Sand
„	13,00	„	17,50 m	grober Kies mit Sand
„	17,50	„	18,80 m	scharfer Sand mit groben Kies
„	18,80	„	27,20 m	Kies mit wenig Sand
„	27,20	„	27,50 m	Braunkohle
„	27,50	„	28,20 m	Ton
„	28,20	„	28,80 m	Braunkohle
„	28,80	„	29,30 m	Ton
„	29,30	„	30,00 m	Braunkohle
„	30,00	„	30,80 m	Ton
„	30,80	„	33,20 m	Braunkohle
„	33,20	„	38,00 m	Treibsand

Wasserstand 11,50 m

Hier hat also das Diluvium eine Mächtigkeit von 27,20 m. Auffallend ist, daß in den nicht weit davon abliegenden Bohrungen I, II, IV und V nirgendwo, auch nicht in größerer Tiefe, das Tertiär erreicht wurde. So zeigt Bohrung I noch bei 31 m „feinen Sand"; Bohrung II desgleichen bei 30 m Tiefe, Bohrung IV weist bei 23,50 m „Kies mit wenig Sand" auf, Bohrung V bei 28,65 m „feinen Kies".

Da Bohrung III auf einer Fläche ansetzt, die 55 m Meereshöhe hat, so liegt hier die Oberfläche des Tertiärs in einer Meereshöhe von 27,80 m. Bei den übrigen Bohrungen läßt sich das Niveau des Tertiärs nicht angeben, da sie nicht auf dieses hinabgehen. Es liegt

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

aber bei Bohrung I, II und V jedenfalls einige Meter tiefer, als bei Bohrung II, da das Diluvium bei ihnen größere Mächtigkeit hat und das Niveau der Ansatzstellen dieser Bohrungen bis auf geringe Bodenunebenheiten dasselbe ist wie bei Bohrung III. Zieht man die Mächtigkeit des Alluviums und Diluviums von dem Niveau der Ansatzstellen der Bohrungen ab, so findet man, daß die tertiäre Oberfläche bei Bohrung I tiefer als 24,30 m Meereshöhe lag, bei Bohrung II tiefer als 25 m, bei Bohrung V tiefer als 26,35 m.

Nehmen wir zum Vergleich aus Fliegel „Der Untergrund der niederrheinischen Bucht" einige benachbarte Bohrungen:

Nr. 101 (Kölner Wasserbohrung 78 bei Üdorf unweit Hersel) Höhe des Ansatzpunktes der Bohrung 57 m, Alluvium 3 m, Diluvium 16 m, darunter schwachbituminöser Ton des Tertiärs; dessen Oberfläche liegt also bei 38 m Meereshöhe. — Nr. 102 (Sechtem): Ansatzstelle 55 m . d. M., Diluvium 14 m, Tertiär in 41 m Meereshöhe. — Nr. 103 (Kölner Wasserbohrung 69 bei Widdig): Ansatzpunkt 58 m, Alluvium 2 m, Diluvium 17 m, also Tertiär in 39 m Meereshöhe. — Nr. 105 (Kölner Wasserbohrung bei Berzdorf): Ansatzpunkt 49 m, Alluvium 2 m, Diluvium 23 m, Tertiär in 24,50 m Meereshöhe. — Nr. 107 (bei Sürth): Ansatzstelle 50 m, Alluvium und Diluvium 25 m; Tertiär bei 25 m Meereshöhe. — Nr. 108 (Mutungsbohrung Maria II bei Elsdorf südlich Urbach): Ansatzstelle 50 m, Alluvium und Diluvium 25 m; Tertiär bei 25 m Meereshöhe.

Die Ergebnisse der Bohrungen von Niederkassel fügen sich also in den Rahmen der Nachbarbohrungen ohne Schwierigkeit ein.

Ordnet man die Bohrstellen in einem Querschnitt des Rheintales in der geographischen Breite der Niederkasseler Bohrungen von Westen nach Osten, so ergibt sich folgendes Bild: Die Oberfläche des Tertiärs hat bei Sechtem 41 m Meereshöhe, bei Widdig 39 m, bei Niederkassel 27,80 m bez. 24,30 m und weniger. Der Boden des diluvialen Erosionstales des Rheines, in welchem die Niederterrasse abgelagert wurde, senkte sich also vom westlichen Talrande gegen Osten bis über Niederkassel hinaus. Die tiefste Stelle scheint aber weiter östlich gelegen zu haben als der jetzige Rheinlauf. Ihre genauere Lage läßt sich zur Zeit nicht ermitteln, da in dem Teil des Querschnitts, der zwischen Uckendorf und Spich liegt, bisher keine Bohrungen bekannt sind. Bei Spich (Mutung Haus Broich) ist das Tertiär nur mit 2 m Decke versehen. Seine Oberfläche liegt dort 52 m ü. d. M.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Decheniana

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: 91

Autor(en)/Author(s): Koch

Artikel/Article: Wasserbohrungen in der Bürgermeisterei Niederkassel im Jahre 1934 151-152